

Wie finde ich meinen Weg?



Pfarrer Stefan Pfister,
Evangelisch-methodistische
Kirche, Davos

Meine Frau und ich haben einige wunderschöne und gemütliche Herbstferientage in Norditalien genossen. Auch die ersten Regentage haben uns nichts ausgemacht. Einmal Zeit haben, Bücher zu lesen, Sudoku zu lösen, Zeit für Gespräche, usw. haben uns gutgetan. Und dann, als die Sonne und die Wärme zurückkamen, spazierten wir durch die wunderschönen alten Städtchen und die weitläufigen Rebberge.

Jedoch ist es uns mindestens zweimal passiert, als wir mit dem Auto unterwegs waren, dass wir nicht mehr weiterkamen. Wir haben versucht, konsequent den Wegweisern zu

folgen. Doch plötzlich gab es keinen mehr. Geradeaus weiterfahren, oder doch links oder rechts abbiegen? Keine Ahnung. Wir haben die verschiedenen Möglichkeiten probiert, sind wieder zurückgefahren um zu sehen, ob wir seit dem letzten Wegweiser etwas verpasst haben ... So sind wir manchmal etwas umhergeirrt in Italien, haben uns über die unklare Beschilderung unterhalten – und schlussendlich mit etwas Suchen und Umwege fahren unser Ziel doch erreicht!

Diese Ferienerlebnisse haben mich ins Nachdenken gebracht: Wie sieht es in meinem Leben aus? Wie geht es an-

dern Menschen im «Suchen des Lebensweges»? Ich habe mir überlegt, wie es bei Menschen geschehen ist, von denen in der Bibel berichtet wird. Ich studierte an Abraham herum, der von Gott einfach «weggeschickt» wurde (1. Mose 12,1 ff), ohne zu wissen, wohin sein Weg gehen soll. Und er ist gegangen, wurde «Schritt für Schritt» geführt, und als es Zeit war, hat Gott ihm gesagt: «Jetzt bist du angekommen.» Auf der anderen Seite hat er Umwege gemacht, hat ohne Gott zu fragen einfach den Weg nach Ägypten eingeschlagen, als eine Hungersnot kam, und dort seine Frau Sara dem Pharao gegeben und damit die Ver-

heissung von Nachkommenschaft aufs Spiel gesetzt (1. Mose 12,10 ff).

Es gibt viele Geschichten in der Bibel, die von verworrenen, mit Umwegen gespickten, auch gradlinigen, besonderen Wegen berichten. Ich bin froh um diese Geschichten. Und ich bin froh, dass ich mit dem Beter aus Psalm 27 beten kann: «Herr, zeige mir den richtigen Weg» (V. 11). Dies hilft mir in vielen Situationen zu erkennen, was im Moment «dran» ist. Gefeit bin ich deswegen noch längst nicht vor Umwegen, die eben auch zum Leben gehören. Doch will und kann ich darauf vertrauen, dass ich schluss-

endlich ans Ziel komme. Paulus schreibt im Philipperbrief (3,12): «Ich will nicht behaupten, ich hätte dies alles schon erreicht oder wäre schon vollkommen! Aber ich arbeite auf den Tag hin, an dem ich endlich alles sein werde, wozu Christus Jesus mich errettet und wofür er mich bestimmt hat.»

Die oben erzählten persönlichen Erfahrungen und das Lesen der Bibel helfen mir, Sinn und Ziel im Leben zu erfahren. Wie sieht es bei Dir aus? Was hilft Dir, Deinen Lebensweg zu finden? Auf welche Wegweiser vertraust Du? Und was, wenn sie plötzlich «ausfallen»?